Bildungswerk Irsee

www.bildungswerk-irsee.de



Weiterbildungscurriculum

zur Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie nach BAG

BAG *PED*

Bildungswerk des
Bayerischen Bezirketags

Inhaltliche Entwicklung

Leitung
Eva Siebel, Stellvertretende Pflegedirektorin KJP (Bezirkskrankenhaus Landshut)

Fachbeirat
Tanja Bilandzija (Josephinum Augsburg)
Daniela Billmeyer (Bezirkskliniken Mittelfranken)
Manuel Braunisch (kbo Heckscher Klinik München)
Julia Kwiek (LMU München)
Bernhard Leutert-Scholler (LMU München)
Helene Neumann (bis Juli 2025, GeBo Akademie)
Jonathan Ranninger (GeBo Akademie)
Michael Werner (GeBo Akademie)

Unterstützung und Realisation

Koordinative und politische Unterstützung durch den Bayerischen Bezirketag, insb. Dr. Kathrin Steinbeisser, Referentin Referat Gesundheit und Psychiatrie

Realisation am **Bildungswerk Irsee,** Bildungswerk des Bayerischen Bezirketags

Ansprechpartner
Martin Girke, Bildungsreferent Pflege & therapeutische Dienste; girke@bildungswerk-irsee.de

Weiterbildungsleitung
Patrik Elmquist, Erzieher, stv. Stationsleitung, kbo Heckscher-Klinikum, Haar

Seitenverzeichnis

Inhaltliche Entwicklung 2
Unterstützung und Realisation 2
Didaktisches Grundkonzept 4
Modul 1: Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst 5
Modul 2: Grundlagen der Psychologie und psychiatrischen Krankheitslehre 9
Modul 3: Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst – Vertiefung 14
Modul 4: Kommunikation, professionelle Interaktion und Konfliktmanagement 18
Modul 5: Persönlichkeitsentwicklung und Selbstreflexion 21
Modul 6: Versorgungsstrukturen und komplementäres Hilfesystem 23
Anerkennung als Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie nach BAG 25

Didaktisches Grundkonzept

Die Weiterbildung folgt einem kompetenzorientierten, praxisnahen und reflexiven Lernansatz. Ziel ist die Befähigung der Teilnehmenden zu professionellem, theoriegeleitetem Handeln im Pflege- und Erziehungsdienst der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe.

Der Unterricht verbindet fachtheoretische Inhalte mit erfahrungsbasiertem Lernen, Reflexion eigener Praxiserfahrungen sowie fallbezogener Anwendung. Selbstgesteuertes Lernen und der Transfer in den beruflichen Alltag sind integrale Bestandteile der Weiterbildung.

Besonderes Gewicht liegt auf der Verknüpfung pflegerischer und pädagogischer Perspektiven sowie auf der Reflexion der eigenen professionellen Rolle im multiprofessionellen Kontext.

Selbstlernphasen dienen der vertiefenden Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen, der Bearbeitung von Arbeitsaufträgen sowie der Vorbereitung praxisbezogener Reflexionen. Im Rahmen einzelner Module sind zudem Exkursionen geplant, um unterschiedliche Versorgungssettings sowie institutionelle Rahmenbedingungen unmittelbar kennenzulernen und in ihrer jeweiligen Logik zu verstehen. Dadurch wird ein vertieftes Verständnis für die Schnittstellen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe und weiteren Akteuren im Hilfesystem gefördert.

Allgemeine Hinweise zur Weiterbildung

Die einzelnen Module müssen einzeln auf der Homepage des Bildungswerks (www.bildungswerk-irsee.de) gebucht werden. Das jährliche Angebot an Modulen kann variieren und hängt von der Nachfrage und den Kapazitäten der Tagungshäuser ab.

Mindestzahl an Teilnehmenden

Bei Nichterreichen der minimalen Zahl an Teilnehmenden behält sich das Bildungswerk die Absage einzelner Module vor.

Zugangsvoraussetzungen für alle Module

Abgeschlossene dreijährige Ausbildung oder Studium im pflegerischen oder pädagogischen Bereich, mindestens sechs Monate Berufserfahrung im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder Jugendhilfe

Fehlzeiten

Versäumte Ausbildungsstunden gelten als Fehlzeiten und sind, soweit sie 10% der Unterrichtsstunden überschreiten, nachzuholen. Soweit der erfolgreiche Abschluss der Weiterbildung nicht gefährdet wird, können auf Antrag in besonders begründeten Härtefällen nachzuholende Fehlzeiten durch eine gleichwertige Aufgabenstellung, die in Fernstudienform zu bearbeiten ist, ausgeglichen werden.

Online-Lehre

Die Online-Lehrveranstaltungen werden mit zoom durchgeführt. Die Teilnehmenden stellen vor Beginn der Weiterbildung sicher, dass Sie über eine angemessene technische Ausstattung verfügen um mit Ton und Bild an der Veranstaltung teilnehmen zu können. Für technische Fragestellungen steht das Bildungswerk gerne zur Verfügung. Die Teilnehmenden erhalten zu Beginn der Weiterbildung einen festen Einwahllink, der für alle Online-Veranstaltungen gilt.

Modul 1: Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst

Stundenübersicht

	Angabe in Stunden
Unterrichtseinheiten in Präsenz	40 (5 Tage)
Unterrichtseinheiten online	36
Unterrichtseinheiten Selbstlernen	12
Mindest- und Maximalzahl an Teilnehmenden	18-25
Gesamtumfang	**88**

Modulbeschreibung

Das Modul „Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst" vermittelt grundlegende fachliche, wissenschaftliche, ethische und rechtliche Kompetenzen für die professionelle Tätigkeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe. Die Teilnehmenden setzen sich mit dem spezifischen Rollenverständnis des Pflege- und Erziehungsdienstes auseinander und entwickeln ein fundiertes professionelles Selbstverständnis als Basis ihres weiteren Lern- und Entwicklungsprozesses innerhalb der Weiterbildung. Im Fokus stehen die historischen und wissenschaftlichen Grundlagen psychiatrischer Pflege sowie erziehungswissenschaftlicher Perspektiven im kinder- und jugendpsychiatrischen Kontext. Zentrale Erklärungsmodelle von Gesundheit und Krankheit sowie pflegetheoretische Grundkonzepte bilden die Grundlage für ein reflektiertes, theoriegeleitetes Handeln in der Praxis. Darüber hinaus erwerben die Teilnehmenden grundlegende Kompetenzen im Pflege- und Erziehungsprozess, in der Kommunikation sowie im strukturierten Behandlungsverlauf von der Aufnahme bis zur Entlassung. Rechtliche Rahmenbedingungen und ethische Fragestellungen in der Arbeit mit vulnerablen Kindern, Jugendlichen und deren Bezugssystemen werden systematisch behandelt und auf konkrete berufliche Handlungssituationen bezogen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung wissenschaftlicher Arbeitskompetenzen sowie selbstgesteuerter Lernprozesse. Die Teilnehmenden werden befähigt, fachliche Inhalte kritisch zu reflektieren, praxisrelevant anzuwenden und ihre berufliche Entwicklung im Sinne lebenslangen Lernens aktiv zu gestalten.

Lehr- und Lernformen

Fachtheoretische Inputs, fallbezogene Arbeit, Gruppen- und Einzelarbeit, praxisorientierte Übungen, moderierte Reflexionsphasen, Selbstlernphasen sowie angeleiteter Praxistransfer.

Zeitplan

Präsenzlehre Kloster Irsee:
Mo, 17.01.2028, 10 Uhr – Fr, 21.01.2028, 16 Uhr

Online-Termine:
26.01.28, 18:00–21:15 Uhr
02.02.28, 18:00–21:15 Uhr
09.02.28, 18:00–21:15 Uhr
08.03.28, 09:00–16:30 Uhr
22.03.28, 09:00–16:30 Uhr
05.04.28, 09:00–16:30 Uhr

Inhalte

Modul 1	Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst	
1.1	**Grundlagen psychiatrischer Pflege**	**UE**
1.1 a	**Allgemeine Einführung und Orientierung** • Onboarding/Ankommen/Orientierung/Kennenlernen • Einführung in die E-Learning Tools	**4**
	Geschichtlicher Hintergrund und Entwicklung (online) • Geschichte der Psychiatrie und psychiatrische Erkrankungen • Geschichtliche Entwicklung der psychiatrischen Pflege • Aktuelle Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie/Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Zukunft	**4**
	Wissenschaftliche Grundlagen (online) • Bedeutung der Pflegewissenschaften in der KJP • Bedeutung der Erziehungswissenschaften in der KJP	**4**
	Erklärungsmodelle von Gesundheit und Krankheit (online) • Biomedizinisches Modell • Biopsychosoziales Modell • Transaktionsmodell • Konzept der Salutogenese von A. Antonovsky	**4**
	Pflegetheoretische Grundkonzepte • Interpersonale Pflegetheorie von Hildegard Peplau • Gezeiten Modell Phil Barker und Poppy Buchanan-Barker	**8**
1.1 b	**Wissenschaftliches Arbeiten (online)**	**8**
1.1 c	Selbstlernen (z. B. anteilig Gruppenarbeiten und Selbststudium zu pflegetheoretischen Grundkonzepten und Erklärungsmodellen)	**8**
1.2	**Grundlagen pädagogisch-pflegerischer Praxis**	**UE**
	Pflege- und Erziehungsprozess (online) • Pflege- und Erziehungsprozess/-diagnostik • Fachsprache, Diagnostiksysteme/-prozess • Befunderhebung (Assessment) • Formulierung, Umsetzung und Evaluierung von Pflege- und Erziehungszielen • Partizipation der Patienten und Patientinnen bei der Pflege- und Erziehungsplanung • Methoden der Bezugspflege • Übungssequenzen in Verbindung mit grundlegenden Kommunikationsmodellen (Watzlawik, v. Thun, Rogers, Berne)	**16**
	Behandlungsprozess (von der Aufnahme bis zur Entlassung)	**8**
	Klinischer Alltag und Tagesstruktur • Gestaltung einer wertvollen Tagesstruktur im klinischen Alltag	
	Zentrale rechtliche Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie • Grundgesetz (GG) (Würde des Menschen) • UN-Kinderrechtskonvention • §29 BayPsychKG	

Modul 1	Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst	
	• 1631b BGB • Bayerisches Krankenhausgesetz (BayKrG) • Unterbringungsgesetz, freiheitsentziehende Maßnahmen	
1.3	**Ethische Fragestellungen und professionelles Selbstverständnis**	**UE**
	Ethische Grundlagen und Anwendungen • Allgemeine Grundlagen der Ethik • Ethische Fragestellungen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie • Ethik und Grenzsetzung in der Arbeit mit vulnerablen Gruppen	**16**
	Professionelles Selbstverständnis und Werte • Grundhaltungen und Werteverständnis des Pflege- und Erziehungsdienstes • Rolle der Fachkraft in der Beziehungsgestaltung zu Patient/innen • Herausforderungen in der Beziehungsarbeit (Nähe und Distanz, Übertragungsphänomene) • Grenzen und Werte in der pädagogisch-pflegerischen Arbeit • Werte, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept • Rollenverständnis • Schutzkonzept	
1.4	Selbstlernen mit Auftrag	**4**
	Berufliches Rollenverständnis und Leitbilder • Rollenverständnis des Pflege- und Erziehungsdienstes • Abholen wo seht ihr euch gerade • (Leitbilder allgemein und deren Bedeutung für die Rollendefinition für den Pflege- und Erziehungsdienst)	**4**
	Weiterbildung und Karriere • Relevanz einer Weiterbildung zur Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie • Stellenprofil	

Lernziele Modul 1

Wissen Die TN kennen:	• kennen die historische Entwicklung und aktuelle Trends der KJP und die daraus abgeleitete Rolle des PED, • den Pflege- und Erziehungsprozess sowie relevante Klassifikationssysteme, • zentrale rechtliche und ethische Grundlagen der KJP, • pflegetheoretische Modelle und grundlegende Erklärungsmodelle von Gesundheit/Krankheit, • anerkannte patientenzentrierte Kommunikationsmodelle.
Verstehen Die TN verstehen:	• die Bedeutung von Beziehungsgestaltung, Partizipation und professionellem Rollenhandeln, • wie ethische, rechtliche und entwicklungsbezogene Faktoren das pflegerische Handeln prägen, • wie Kommunikation und Diagnostik in den Behandlungsprozess eingebettet sind.
Anwenden Die TN können:	• den Pflege- und Erziehungsprozess strukturiert anwenden, • pflegediagnostische Einschätzungen vornehmen, • Assessments anwenden, • den Beziehungsprozess gestalten, • pflegerische und pädagogische Ziele formulieren, dokumentieren und evaluieren.
Analysieren Die TN können:	• pflegerische und pädagogische Situationen entlang des Behandlungsprozesses analysieren, • Entwicklungs-, Belastungs- und Beziehungskonstellationen differenziert betrachten.
Bewerten Die TN können:	• Pflege- und Erziehungsplanungen hinsichtlich Zielqualität, Wirksamkeit und Ethik beurteilen.
Schaffen Die TN können:	• individuelle Pflege-/Erziehungspläne für komplexe Entwicklungs- oder Krisensituationen entwickeln.

Modul 2: Grundlagen der Psychologie und psychiatrischen Krankheitslehre

Stundenübersicht

	Angabe in Stunden
Unterrichtseinheiten in Präsenz	24 (4 Tage)
Unterrichtseinheiten online	52
Unterrichtseinheiten Selbstlernen	16
Gesamtumfang	**92**

Modulbeschreibung

Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse der Psychologie, Entwicklungspsychologie und psychiatrischen Krankheitslehre mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Teilnehmenden setzen sich mit zentralen Entwicklungsaufgaben im Kindes- und Jugendalter, psychologischen Grundmodellen sowie mit Stress-, Vulnerabilitäts- und Schutzfaktoren auseinander. Im Fokus stehen Symptomatik, mögliche Pflegephänomene sowie pädagogische und pflegerische Handlungsansätze im professionellen Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen. Thematisiert werden unter anderem affektive Störungen, Psychosen, Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen, Persönlichkeits- und Entwicklungsstörungen, ADHS, Autismus-Spektrum- Störungen sowie substanzbezogene Störungen. Ergänzend vermittelt das Modul grundlegende Kenntnisse zentraler psychotherapeutischer Verfahren und fördert die Verknüpfung theoretischer Inhalte mit der Reflexion beruflicher Praxiserfahrungen. Selbstlernphasen und Online-Anteile unterstützen die eigenständige Vertiefung der Inhalte.

Lehr- und Lernformen

Fachtheoretische Inputs, fallbezogene Arbeit, Gruppen- und Einzelarbeit, praxisorientierte Übungen, moderierte Reflexionsphasen, Selbstlernphasen sowie angeleiteter Praxistransfer.

Zeitplan: April

Präsenzlehre Kloster Irsee:
25.04.2028, 12:30 Uhr – 28.04.2028, 14 Uhr

Online-Termine:
03.05.28, 18:00–21:15 Uhr
17.05.28, 18:00–21:15 Uhr
24.05.28, 18:00–21:15 Uhr
31.05.28, 18:00–21:15 Uhr
21.06.28, 09:00–16:30 Uhr
05.07.28, 09:00–16:30 Uhr
12.07.28, 09:00–16:30 Uhr
19.07.28, 09:00–16:30 Uhr
26.07.28, 18:00–21:15 Uhr

Inhalte

Modul 2	Grundlagen der Psychologie und der psychiatrischen Krankheitslehre Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychiatrie	
2.1	**Grundlagen der Psychologie**	**UE**
2.1 a	**Grundlagen der Entwicklungspsychologie:** • Theorien der Entwicklung der Emotionen • Entwicklung der Geschlechtsidentität • Sprachentwicklung • Wahrnehmungs- und Motorik-Entwicklung • Körperliche Entwicklung • Entwicklung der Motivation und Moral • Persönlichkeits- und Selbstkonzeptentwicklung • Theorie der kognitiven Entwicklung nach Piaget • Sozialkognitive Lerntheorie nach Vigotsky **Psychologische Abwehrmechanismen nach Sigmund Freud:** • Projektion • Regression • Vermeidung **Grundlagen von Stress:** • Definition und Theorien von Stress • Rolle von Stressoren in der Kinder- und Jugendpsychiatrie • Vulnerabilität bei Kindern und Jugendlichen • Schutzfaktoren und Risikofaktoren für psychische Störungen • Bedeutung von Bindung und sozialer Unterstützung	**24**
2.1 b	Selbstlernen mit Auftrag (z.B. Soziale und Kulturelle Aspekte: Soziokulturelles Modell (Transaktionale Prozesse, Kulturelle Faktoren, Sozioökonomischer Status); Sozial-Interaktions-Modell (Attachment-Theorie, Sozial-kognitive Theorie)	**8**
2.2	**Grundlagen der Psychopathologie: Symptome, Syndrome und mögliche Pflegephänomene (online)**	
2.2 a	**Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen (ICD-10: F20-F29): (online)** **Pflegephänomene:** Veränderte Wahrnehmung der Realität/Denkprozess verändert. **Pflegemaßnahmen:** Unterstützung bei der Unterscheidung zwischen Realität und Wahnvorstellungen, Förderung der Realitätsorientierung (Z. B. Umgang mit Patient/innen, die Stimmen hören), Vermeidung von Reizüberflutung und Aufbau eines vertrauensvollen Pflegeverhältnisses.	**4**
	Affektive Störungen (Depressive Episode, Bipolare affektive Störung und Manische Episode (F30-F39): **Pflegephänomene:** Energie/Kraft beeinträchtigt und Selbstschutz beeinträchtigt. **Pflegemaßnahmen:** Stabilisierung der Stimmung durch Medikamentenmanagement, Aufbau eines strukturierten Tagesablaufs und Unterstützung bei der Erkennung von Warnzeichen für manische oder depressive Episoden.	**4**
	Neurotische, belastungsbezogene und somatoforme Störungen (ICD-10: F40-F48) • Panikstörung und Umgang mit Hyperventilation • Zwangsstörung und Umgang mit Zwängen	**4**

- Posttraumatische Belastungsstörung
- Ängste und Phobien: auch Schulvermeidung/Schulangst

Pflegemaßnahmen: Schulische Reintegration, Wiederherstellung einer Motivation für Beschulung

2.2 b **Psychische Störungen in Zusammenhang mit körperlichen Faktoren (ICD-10 F50-F59): (online)** **16**

Essstörungen:

Pflegephänomene: Mangelernährung, beeinträchtigtes Körperbild und vermindertes Hungergefühl

Pflegemaßnahmen: Überwachung der Ernährung und des Gewichts, Förderung gesunder Essgewohnheiten, Unterstützung bei der Bearbeitung von Körperbild-problemen

Konzepte zum Umgang mit Patient/innen mit einer Essstörung:

- Anorexiekonzepte
- Ernährungsberatung
- Neue Ansätze: z. B. Ambulante Behandlung
- Arbeit von Fachkliniken z.B. Behandlungskonzepte (Z. B. München Harlaching und TCE - Therapie Zentrum für Essstörungen in München; Schönklinik Roseneck)

Psychosomatische Störungen

Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (ICD-10: F60-F69):

Dissoziale Persönlichkeitsstörung:

Pflegephänomene: Risikoverhaltensweisen, Impulsivität, gestörte soziale Interaktion und gestörte Emotionsregulation

Pflegemaßnahmen: Förderung von Empathie und sozialen Fähigkeiten und Unterstützung bei der Entwicklung von Problemlösungsstrategien, Timeout

Emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (Borderline-Typ):

Pflegephänomene: Emotionale Instabilität und impulsives Verhalten/Selbstschädigung/Selbstschutz beeinträchtigt

Pflegemaßnahmen: Förderung von Emotionsregulation, Unterstützung bei der Entwicklung von stabilen Beziehungen, Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT)

Intelligenzminderung (ICD-10 F70-F79):

Pflegephänomen: Beeinträchtigte kognitive Funktionen

Pflegemaßnahmen: Unterstützung bei Alltagsaktivitäten, Förderung von Selbstständigkeit und Anpassung der Kommunikation an das kognitive Niveau

Entwicklungsstörungen (ICD-10 F80-F89):

- Tic-Störung
- Tourette-Syndrom

Autismus-Spektrum-Störungen mit sensorischer Überempfindlichkeit und motorischer Ungeschicklichkeit (ICD 11):

- Frühkindlicher Autismus/Asperger-Syndrom (alt nach ICD 10)

Pflegephänomene: Beeinträchtigte soziale Interaktion und Kommunikation, sensorische Überempfindlichkeit, motorische Ungeschicklichkeit

Pflegemaßnahmen: Förderung von Kommunikationsfähigkeiten, Unterstützung bei der Bewältigung sensorischer Überempfindlichkeiten und Entwicklung von motorischen Fähigkeiten

Modul 2	Grundlagen der Psychologie und der psychiatrischen Krankheitslehre Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychiatrie	
2.2 c	**Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (ICD-10 F90-F98): (online)** **Hyperkinetische Störung:** **Pflegephänomene:** Übermäßige Unruhe und Impulsivität **Pflegemaßnahmen:** Förderung strukturierter Aktivitäten, Unterstützung bei der Entwicklung von Selbstkontrollstrategien und Medikamentenmanagement **ADHS mit Unruhe, Zappeligkeit und Impulsivität:** **Pflegephänomene:** Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivität **Pflegemaßnahmen:** Förderung von Konzentrationsfähigkeiten, Unterstützung bei der Entwicklung von Organisationsstrategien, Medikamentenmanagement **Störungen des Sozialverhaltens:** **Pflegephänomene:** Soziale Interaktion beeinträchtigt, mangelnde Toleranz, mangelnde Akzeptanz von sozialen Regeln **Pflegemaßnahmen:** Förderung sozialer Fähigkeiten und Empathie, Unterstützung bei der Entwicklung von Problemlösungsstrategien, Affektregulationstraining und Soziales Kompetenz Training **Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters:** **Pflegephänomen:** Schwierigkeiten bei der Bildung stabiler Bindungen **Pflegemaßnahmen:** Aufbau eines vertrauensvollen Pflegeverhältnisses, Förderung sicherer Bindungen und Unterstützung bei der Entwicklung von emotionaler Regulationsfähigkeit **Nichtorganische Enuresis und Enkopresis:** **Pflegephänomene:** Unfähigkeit, Blase und Darm zu kontrollieren und defizitärer Flüssigkeitshaushalt **Pflegemaßnahmen:** Entwicklung eines Toilettenplans, positive Verstärkung für erfolgreiche Kontrolle und Unterstützung bei der Identifikation und Bearbeitung von Stressoren **Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen (Alkoholabhängigkeit, Drogenabhängigkeit, Störungen durch Cannabinoide und Störungen durch synthetisch hergestellte Drogen ICD-10 F10-F19):** **Pflegephänomene:** Substanzmissbrauch und -abhängigkeit **Pflegemaßnahmen:** Unterstützung bei der Entgiftung, Förderung von Abstinenz, Bereitstellung von Informationen über die Risiken des Substanzmissbrauchs, Psychoedukation Sucht, Craving Protokoll und Umgang mit Entzugserscheinungen • Fetales Alkoholsyndrom/ Alkoholembryopathie	**16**
2.2 d	Selbstlernen mit Auftrag	**8**
2.3	**Zentrale Aspekte angewandter Therapieverfahren (online)**	
	• Verhaltenstherapeutischer Ansatz (4UE) • Tiefenpsychologischer Ansatz (2UE) • Systemischer Ansatz (2UE)	**8**

Lernziele Modul 2

Wissen Die TN kennen:	• zentrale Modelle der Entwicklungspsychologie, • psychopathologische Kategorien mit dazugehörigen Pflegephänomenen der KJP, • Grundprinzipien verhaltens-, tiefenpsychologischer und systemischer Verfahren.
Verstehen Die TN verstehen:	• Zusammenhänge zwischen Entwicklungsverläufen, Stress, Vulnerabilität und Störungen, • die Bedeutung von Bindung, sozialen Faktoren und Risikokonstellationen.
Anwenden Die TN können:	• entwicklungspsychologische Erkenntnisse fallbezogen anwenden, • pflegerische Interventionen störungsspezifisch umsetzen, • erkennen krisenhafter Entwicklungen und können spezifische Handlungsweisen einsetzen.
Analysieren Die TN können:	• Störungsbilder, Symptome und Verhalten im Kontext differenziert analysieren, • pflegerische und pädagogische Bedarfe ableiten und Prioritäten erkennen.
Bewerten Die TN können:	• Bindungs-, Ressourcen- und Risikofaktoren fachlich begründet einschätzen.
Schaffen Die TN können:	• ein störungsspezifisches pflegerisches Interventionskonzept entwickeln.

Modul 3: Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst – Vertiefung

Stundenübersicht

	Angabe in Stunden
Unterrichtseinheiten in Präsenz	72 (10 Tage)
Unterrichtseinheiten online	20
Unterrichtseinheiten Selbstlernen	16
Gesamtumfang	**108**

Modulbeschreibung

Das Modul vertieft die pädagogisch-pflegerische Praxis im Pflege- und Erziehungsdienst der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung, Durchführung und Reflexion gruppenpädagogischer und milieutherapeutischer Angebote sowie die professionelle Gestaltung von Beziehung, Partizipation und Alltagsbegleitung im stationären, teilstationären und ambulanten Setting. Die Teilnehmenden setzen sich mit Grundlagen der Sozio- und Milieutherapie, der Gestaltung therapeutischer Gruppenangebote sowie mit partizipatorischen Konzepten und Patientenedukation auseinander. Weitere Schwerpunkte bilden die pädagogisch-pflegerische Elternarbeit, Soziales Kompetenztraining, der Umgang mit sozialen Medien und Mobbing sowie die Förderung von Autonomie, Resilienz und Copingstrategien. Darüber hinaus vermittelt das Modul grundlegende Kenntnisse verschiedener pädagogischer Spezialfelder wie Trauma-, Spiel-, Medien-, Sexual- und Erlebnispädagogik sowie interkultureller Ansätze. Ergänzend werden Konzepte für besondere Belastungssituationen und Pflegephänomene wie Suizidalität, Trauer, Selbstwertproblematiken oder Geschlechtsdysphorie behandelt. Praxisreflexion, Selbstlernphasen und die Auseinandersetzung mit konkreten Fallsituationen unterstützen den Transfer der Inhalte in den beruflichen Alltag.

Lehr- und Lernformen

Fachtheoretische Inputs, fallbezogene Arbeit, Gruppen- und Einzelarbeit, praxisorientierte Übungen, moderierte Reflexionsphasen, Selbstlernphasen sowie angeleiteter Praxistransfer.

Zeitplan: September

Präsenzlehre Kloster Irsee:
25.09.2028, 10 Uhr - 29.09.2028, 16 Uhr

kbo Heckscher-Klinikum:
16.10.2028, 10 Uhr – 20.10.2028, 16 Uhr

Online-Termine:
04.10.28, 09:00–16:30 Uhr
18.10.28, 18:00–21:15 Uhr
25.10.28, 09:00–16:30 Uhr

Inhalte

Modul 3	Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst – Vertiefung	
3.1	**Pädagogisch-pflegerische Praxis - Vertiefung**	
3.1 a	**Gruppenangebote und Gruppenkonzepte** • Grundlagen pflege-pädagogischer Gruppenangebote • Erstellung und Zielsetzung • Rolle der Gruppenleitung • Moderation von Gruppen • Gruppenkonzepte für den Pflege- und Erziehungsdienst (z.B. Mediengruppe, Interaktionstraining, Gelenkte Freizeitaktivitäten, Mentales Aktivitätstraining (MAT), Therapeutisches Kochen, Lebenspraktisches Training, Selbstfürsorge, Affektregulation, Kreativangebote) **Partizipatorische Angebote** • Partizipatorische Angebote (z. B. Kinderkonferenz, Stationsversammlungen) **Patientenedukation und Beratung**	**24**
3.1 b	**Grundlegende Prinzipien der Sozio- und Milieutherapie (z. B. Milieu-Typen, Therapeutische Gemeinschaft) (online)** Wirkfaktoren und Anwendung der Milieutherapie • Milieugestaltung, Raumgestaltung und Mitbestimmung • Milieutherapeutische Wirkfaktoren • Anwendung der Milieutherapeutischen Prinzipien (z. B. Partizipation, Soziales Lernen)	**8**
3.1 c	**Elternarbeit** • Umgang mit mangelnder Compliance und Adhärenz der Eltern • Bedeutung der pädagogisch-pflegerischen Elternarbeit • Handwerkszeug für Elterngespräche • Gestaltung pädagogischer Elternangebote (Z. B. Elternabende/Elterngespräche/ Elterntrainings (Plan E) • Ablösung aus dem Elternhaus **Soziales Kompetenztraining** • Förderung der Autonomie und des Selbstvertrauens **Mobbing und soziale Medien**	**24**
3.1 d	Selbstlernen mit Auftrag: „Bewältigung von Alltagsherausforderungen" anhand von Beispielen der TN, die sich an Praxis und Setting orientieren (z.B. welche Situation habe ich bei mir auf Station und was nehme ich aus dem Modul dafür mit?)	**8**
3.1 e	**Theoretische Grundlagen, Methoden und Ziele verschiedener pädagogischer Spezialfelder (online)** **Spezialpädagogik:** • Abenteuer- und Erlebnispädagogik • Trauma-Pädagogik • Sexualpädagogik • Spielpädagogik • Heilpädagogik	**8**

Modul 3	Berufsprofil Pflege- und Erziehungsdienst – Vertiefung	
	Interdisziplinare Pädagogik: • Interkulturelle Pädagogik • Medienpädagogik	
3.1 f	**Stationssettings mit best practice Beispielen/ Bedarfsorientierung (online)** • Stationär • Teilstationär • Ambulant/ aufsuchend § 64b	**4**
3.2	**Konzepte und Ansätze für spezielle Lebensumstände**	**UE**
3.2 a	**Dialektisch-Behaviorale Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (DBT-A):** • Achtsamkeit • Umgang mit Skills, Hochstresstoleranzskills (Skillskette, Notfallkoffer) • Spannungskurve, Diary Card • Aspekte zur Validierung und Dialektik	**8**
3.2 b	**Resilienz und Coping:** • Coping-Strategien • Aufbau von Resilienz **Selbstkonzept und Körperbild:** • Entwicklung des Selbstkonzepts • Körperbild und Selbstwertgefühl • Identitätsentwicklung; Umgang mit Geschlechtsdysphorie **Umgang mit spezifischen Pflegephänomenen:** • Trauer und Verlust • Suizidalität • Machtlosigkeit	**12** **4**
3.2 c	Selbstlernen	**8**

Lernziele Modul 3

Wissen Die TN kennen:	• Strukturen, Methoden und Wirkfaktoren pädagogischer und milieu-therapeutischer Arbeit, • Grundlagen von Elternarbeit, Gruppenangeboten und spezialpädagogischen Ansätzen, • Grundlagen der Dialektisch-Behavioralen Therapie in der KJP, • Trauma-informierte pädagogisch-pflegerische Prinzipien, • Grundlagen zur Entwicklung von Selbstkonzept und Köperbild.
Verstehen Die TN verstehen:	• die Bedeutung von Partizipation, Milieu, Beziehung und Entwicklungsprozessen, • Die Bedeutung von Resilienz- und Copingstrategien, • Die Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Behandlungssettings (stationär, teilstationär, ambulant).
Anwenden Die TN können:	• Gruppenangebote planen, durchführen und reflektieren, • Elternarbeit professionell gestalten, • milieutherapeutische Prinzipien im Alltag anwenden, • medienpädagogische Ansätze sowie Interventionen bei Online-Risiken (Cybermobbing, Medienkonsumstörungen) einsetzen.
Analysieren Die TN können:	• Gruppendynamiken, pädagogische Prozesse und milieutherapeutische Situationen analysieren, • Belastungs-, Konflikt- oder Entwicklungssituationen differenziert einordnen, • individuelle Maßnahmenpakete entwickeln.
Bewerten Die TN können:	• behandelte Interventionen im Sinne von Wirksamkeit, Zielklarheit und Partizipation bewerten.
Schaffen Die TN können:	• ein pädagogisch-pflegerisches Gruppenangebot konzipieren.

Modul 4: Kommunikation, professionelle Interaktion und Konfliktmanagement

Stundenübersicht

	Angabe in Stunden
Unterrichtseinheiten in Präsenz	48 (6 Tage)
Unterrichtseinheiten online	0
Unterrichtseinheiten Selbstlernen	16
Gesamtumfang	**64**

Modulbeschreibung

Das Modul vertieft zentrale Kompetenzen professioneller Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Konfliktbewältigung im Pflege- und Erziehungsdienst der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Im Mittelpunkt stehen Gesprächsführung, professionelle Interaktion sowie der reflektierte Umgang mit herausfordernden Situationen im multiprofessionellen Alltag. Die Teilnehmenden lernen verschiedene kommunikative Ansätze kennen, darunter systemische Gesprächsführung, Motivational Interviewing sowie Gewaltfreie Kommunikation. Ergänzend werden Themen wie nonverbale Kommunikation, Validierung, Empathie, altersgerechte Sprache, Feedbackkultur und interkulturelle Kommunikation praxisnah behandelt. Die Reflexion der eigenen Haltung und Kommunikationsweise bildet dabei einen zentralen Bestandteil des Moduls. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Prävention, Deeskalation und dem professionellen Umgang mit Aggression und Gewalt. Selbstlernphasen, Übungen und praxisbezogene Reflexionen in der Peergruppe unterstützen den Transfer der Inhalte in den beruflichen Alltag und fördern die Entwicklung einer professionellen, reflektierten Handlungssicherheit.

Lehr- und Lernformen

Fachtheoretische Inputs, fallbezogene Arbeit, Gruppen- und Einzelarbeit, praxisorientierte Übungen, moderierte Reflexionsphasen, Selbstlernphasen sowie angeleiteter Praxistransfer.

Zeitplan

Präsenzlehre Kloster Irsee:
14.11.2028, 12:30 Uhr – 17.11.2028, 13:00 Uhr

Präsenzlehre BKH Landshut:
27.11.2028, 10 Uhr – 29.11.2028, 16 Uhr

Inhalte

Modul 4	Vertiefung Kommunikation, professionelle Interaktion und Konfliktmanagement	UE
4 a	**Gesprächsführung:** **Systemische Gesprächsführung** (z. B. Zirkuläres Fragen/Aufspüren von Mustern/ Ressourcenorientierung)	16
	Motivierende Gesprächsführung: • Motivational Interviewing (z. B. Bedeutung der Beziehung/Akzeptanz/Ambivalenz Kompetenzen/Evokation) nach William R. Miller und Stephen Rollnick • Konzept Change Talk (z. B. Bekenntnis zur Veränderung/Exploration von Konsequenzen/Verbale Vorbereitung) nach William R. Miller und Stephen Rollnick	8
	Gewaltfreie Kommunikation (Empathische Kommunikation)	16
	Vertiefung: • Reflexion der eigenen Sprache und Kommunikation • Konstruktive Kritik/Feedback Gespräche (z. B. die Sandwichmethode) • Nonverbale Kommunikation – Körpersprache, Gestik, Mimik und Blickkontakt • Validierung/Empathie/Altersgerechte Sprache/Grenzen setzen/Narrative Techniken/Selbstoffenbarung • Interkulturelle Kommunikation - Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede	
4 b	Selbstlernen mit Übungsauftrag; Bezug zur Praxis; Reflexion in der Peergruppe	8
4 c	**Prävention und Umgang mit Aggression und Gewalt:** • Krisenintervention • Time Out • Intensivbetreuung	8
	Behandlung und Interventionen: • S2k-Leitlinie Prävention, Durchführung und Nachsorge von freiheitsentziehenden Unterbringungen und Maßnahmen in Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie • Intention, Zielsetzung und Durchführung einer Intensivbetreuung (wie z. B. „1:1-Betreuung“) neue Praxisempfehlung DFPP • Safewards	
4 d	Selbstlernen mit Auftrag (z. B. die Reflexion der eigenen Deeskalationsstrategien), Auseinandersetzung mit anderen Blickwinkeln (Folter- oder Ethikkommission, Psychiatrieerfahrene ...)	8

Lernziele Modul 4

Wissen Die TN kennen:	• Modelle der Gesprächsführung (systemisch, MI, GFK), • Grundlagen zur Prävention von Aggression und Gewalt inkl. struktureller Interventionen wie Safewards, • Deeskalationsmanagement inkl. verschiedener Kriseninterventions-möglichkeiten mit dazugehörigen zur Anwendung kommenden Rechtsvorschriften.
Verstehen Die TN verstehen:	• Kommunikations- und Konfliktdynamiken, • psychologische und systemische Wirkfaktoren in Krisensituationen, • die Bedeutung eines systematisch implementierten und gut funktionierenden Deeskalationsmanagements für den weiteren Behandlungsverlauf der PatientInnen und die MitarbeiterInnen.
Anwenden Die TN können:	• strukturierte Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Eltern führen, • Kommunikationstheorien und – modelle in ihre Gesprächspraxis transferieren, • Krisensituationen sicher und professionell begleiten, • freiheitsentziehende Maßnahmen rechtskonform durchführen und dokumentieren.
Analysieren Die TN können:	• Zwangssituationen, Krisenverläufe und Interaktionsmuster differenziert analysieren.
Bewerten Die TN können:	• Interventionen im Hinblick auf Ethik, Recht und Wirksamkeit beurteilen.
Schaffen Die TN können:	• Eine Kurzschulung über aktuelle Erkenntnisse des Deeskalationsmanagements konzipieren und auf ihr Stammsetting beziehen, • Konzepte zur Verhinderung von Gewalt und/oder freiheitsentziehenden Maßnahmen einführen.

Modul 5: Persönlichkeitsentwicklung und Selbstreflexion

Stundenübersicht

	Angabe in Stunden
Unterrichtseinheiten in Präsenz	16 (2 Tage)
Unterrichtseinheiten online	8
Unterrichtseinheiten Selbstlernen	0
Gesamtumfang	**24**

Modulbeschreibung

Das Modul unterstützt die Teilnehmenden in der Entwicklung einer reflektierten professionellen Haltung sowie im bewussten Umgang mit den emotionalen und psychischen Anforderungen des Arbeitsfeldes Kinder- und Jugendpsychiatrie. Im Mittelpunkt stehen Selbstreflexion, Selbstfürsorge und die Stärkung persönlicher Ressourcen im beruflichen Alltag. Die Teilnehmenden setzen sich mit Themen wie Stressmanagement, Burnout- Prävention und Resilienz auseinander und reflektieren die eigene Rolle im multiprofessionellen Kontext. Konzepte wie das „Innere Team" nach Schulz von Thun fördern die Auseinandersetzung mit Selbstwahrnehmung, emotionaler Intelligenz, Selbstführung und professioneller Handlungskompetenz. Darüber hinaus vermittelt das Modul Grundlagen strukturierter Reflexions- und Beratungsformate wie Supervision, Balintgruppe, kollegiale Beratung, Fallbesprechung und Krisennachsorge. Ziel ist die Förderung einer nachhaltigen Reflexionskultur sowie eines professionellen Umgangs mit Belastungen und herausfordernden Praxissituationen.

Lehr- und Lernformen

Fachtheoretische Inputs, fallbezogene Arbeit, Gruppen- und Einzelarbeit, praxisorientierte Übungen, moderierte Reflexionsphasen, Selbstlernphasen sowie angeleiteter Praxistransfer.

Zeitplan: Januar/Februar 2029

Präsenzlehre BK Mainkofen:
15.01.2029, 09:00 – 16.01.2029, 16:30 Uhr

Online-Termine:
31.01.2029, 17:00–20:15 Uhr
07.02.2029, 17:00–20:15 Uhr

Inhalte

Modul 5	Persönlichkeitsentwicklung und Selbstreflexion	UE

Persönlichkeitsentwicklung, Selbstfürsorge und Resilienz — 16

- Selbstreflexion und Selbstwahrnehmung
- Selbstmanagement, Selbstführung und professionelle Selbstfürsorge
- Das Innere Team nach Schulz von Thun
- Emotionale Intelligenz und Selbstkompetenz
- Persönliche Muster, Stressoren und berufliche Herausforderungen
- Burnout-Prävention, Resilienzfaktoren und persönliche Ressourcen
- Achtsamer Umgang mit sich selbst
- Atmung, Sprache und Stimme im Zusammenhang mit Selbstwahrnehmung und Wirkung

Strukturierte Reflexion und gegenseitige Beratung

- Supervision
- Fallbesprechung
- Kollegiale Beratung
- Theoretische Einordnung und praxisbezogene Anwendung der verschiedenen Reflexions- und Beratungsformen
- Reflexion eigener Handlungs- und Belastungssituationen

Kollegiale Nachsorge und vertiefende Selbstreflexion (Online) — 8

- Konzept: System kollegiale Nachsorge
- Strukturierte Reflexion konkreter Erfahrungen und Fragestellungen aus der beruflichen Praxis
- Reflexion und Weiterführung der Übungen zur Selbstreflexion und zum achtsamen Umgang mit sich selbst
- Stärkung der Selbstfürsorge im weiteren beruflichen Handeln

Lernziele Modul 5

Wissen Die TN kennen:	• Modelle der Selbstführung und Resilienz, • Methoden gegenseitiger Beratung und strukturierter Reflexion.
Verstehen Die TN verstehen:	• die Bedeutung professioneller Selbstfürsorge und reflektierten Rollenhandelns.
Anwenden Die TN können:	• eigene Handlungs- und Belastungssituationen methodisch reflektieren.
Analysieren Die TN können:	• persönliche Muster, Stressoren und berufliche Herausforderungen analysieren.
Bewerten Die TN können:	• Methoden der strukturierten Reflexion und der gegenseitigen Beratung hinsichtlich ihrer Wirkfaktoren bewerten.
Schaffen Die TN können:	• ein individuelles Selbstfürsorgeprofil erstellen.

Modul 6: Versorgungsstrukturen und komplementäres Hilfesystem

Stundenübersicht

	Angabe in Stunden
Unterrichtseinheiten in Präsenz	16 (2 Tage)
Unterrichtseinheiten online	12
Unterrichtseinheiten Selbstlernen	0
Gesamtumfang	**28**

Modulbeschreibung

Das Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse zu Versorgungsstrukturen, Qualitätsmanagement und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Kontext der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe. Ziel ist es, ein vertieftes Verständnis für die unterschiedlichen Akteure, Schnittstellen und institutionellen Rahmenbedingungen im Hilfesystem zu entwickeln. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung von Übergängen und Kontinuität in der Versorgung. Behandelt werden unter anderem Entlassmanagement, koordinierte Versorgung, Netzwerkarbeit sowie Konzepte der Transitionspsychiatrie beim Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter. Online-Anteile, Exkursionen und die Auseinandersetzung mit aktuellen Versorgungskonzepten fördern den Praxisbezug und ermöglichen Einblicke in unterschiedliche institutionelle und therapeutische Settings.

Lehr- und Lernformen

Fachtheoretische Inputs, fallbezogene Arbeit, Gruppen- und Einzelarbeit, praxisorientierte Übungen, moderierte Reflexionsphasen, Selbstlernphasen sowie angeleiteter Praxistransfer.

Zeitplan: März/April 2029

Präsenzlehre Ort:
xx.xx.2029, 10 Uhr – xx.xx.2029, 16 Uhr

Inhalte

Modul 6	Versorgungstrukturen und komplementäres Hilfesystem	UE
6 a	**Grundlagen des Qualitätsmanagements** (Audits, Entwicklung von Standards, gelenkten Dokumenten etc.) **(online)**	**4**
6 b	**Versorgungslandschaft** • Externe Kooperationspartner (z. B. ISPR, Schulpsychologen, etc.) • Jugendhilfe; Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)	**8**
6 c	**Interdisziplinäre Zusammenarbeit** **Als Exkursion:** • Schule für psychisch kranke Kinder und die Herkunftsschule • Fachtherapien (Ergo-, Kunst-, Körpertherapie)	**8**
6 d	**Übergänge gestalten: (online)** **Entlassmanagement** **Transitionspsychiatrie** • Koordinierte Versorgung, Altersgerechte Behandlung • Langfristige Planung und Netzwerkarbeit • Aktuelle Konzepte	**8**

Lernziele Modul 6

Wissen Die TN kennen:	• Grundlagen des Qualitätsmanagements, • Versorgungsstrukturen für psychisch belastete Kinder- und Jugendliche über die SGB-Grenzen hinweg, • Vor- mit- und nachhandelnde Kooperationspartner.
Verstehen Die TN verstehen:	• Die Relevanz von Netzwerkstrukturen und Schnittstellenprozesse, • Anforderungen an die Transitionspsychiatrie.
Anwenden Die TN können:	• Übergänge planen und koordinieren, • interdisziplinäre Zusammenarbeit gestalten.
Analysieren Die TN können:	• Schnittstellenprozesse und Versorgungsketten untersuchen und strukturieren.
Bewerten Die TN können:	• Kooperationsprozesse nach fachlichen und organisatorischen Kriterien beurteilen.
Schaffen Die TN können:	• ein strukturiertes Übergangskonzept entwickeln.

Anerkennung als Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie nach BAG[1]

Nachzuweisen für die Anerkennung als Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie nach BAG	
Alle Modul-UE (344 UE) + Selbstlernen (60 UE)	**404 UE**
Praxiseinsätze Drei Praxiseinsätze (einer davon auf der „Stammstation" umfassen je 8 Wochen, der Einsatz im außerklinischen/komplementären Bereich (Jugendhilfe, Beratung, Jugendamt etc.) sollte in der Regel 6 Wochen, mind. aber 4 Wochen umfassen. Mindestens ein Praxiseinsatz ist außerhalb der Institution, in der der Weiterbildungsteilnehmer/ die Weiterbildungsteilnehmerin beschäftigt ist, zu absolvieren. Die angegebenen Zeiträume sind auf eine Vollzeittätigkeit (38,5 Wochenstunden) bezogen, bei Teilzeittätigen verlängern sich die Zeiträume entsprechend.	**1092 Std.**
Selbsterfahrung	**30 UE**
Supervision (16 UE möglich als freiwilliges, kostenpflichtiges Angebot im Rahmen der Module – online	**30 UE**
Exkursionen mit Auftrag	
Projektarbeit inkl. Präsentation	

[1]Vgl. BAG-PED Weiterbildungsrichtlinie zur berufsbegleitenden Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pflege- und Erziehungsdienstes (PED) zur „Fachkraft für Kinder- und Jugendpsychiatrie"